

## Mit Douglas macht Anlegen noch Spaß

Short-Anleger wurden auf dem falschen Fuß erwischt und müssen sich nun mit Staatsanleihen eindecken. „Die Hausse nährt die Hausse“, sagt **Martin Wilhelm vom Institut für Kapitalmarkt.**

WIEN. Eine steigende Nachfrage nach Staatsanleihen sorgt naturgemäß für steigende Kurse und somit für sinkende Renditen für Neueinsteiger. Und derzeit ist die Nachfrage wieder immens.

Dafür sorgt nicht nur die EZB, die ab April ihre geplanten monatlichen Wertpapierkäufe von 60 auf 80 Milliarden € erhöht hat, sondern auch Anleger, die darauf gewettet hatten, dass die Renditen nicht mehr weiter fallen. „Es gab Leute, die haben fünfjährige deutsche Staatsanleihen nahe der Nulllinie geshortet, weil sie dachten, die Rendite könne nicht unter null Prozent fallen“, sagt der Anleihenexperte und Gründer des Instituts für Kapitalmarkt, Martin Wilhelm. Das heißt, es wurden Positionen verkauft, in der Hoffnung, sie später billiger zurückkaufen zu können. Doch es kam anders.

Hatte es im Vorjahr bei minus 0,15 Prozent Rendite noch eine heftige Gegenbewegung auf plus 0,23 Prozent gegeben, ist die Rendite fünfjähriger deutscher Staatstitel mittlerweile auf minus 0,355 Prozent gefallen.

Auch beim Bund-Future hatten etliche Marktteilnehmer auf fallende Kurse gesetzt, indem sie eine Short-Position eingegangen waren. „Viele Leute kaufen derzeit nicht aus Überzeugung, sondern weil sie sich eindecken müssen“, sagt Wilhelm. Die Hausse nährt die Hausse.

### Spekulieren dank EZB

Laut dem Experten dürften die Eindeckungen der Leerverkäufer noch länger dauern, weil etliche



Marktteilnehmer weiter spekulieren. Neu ist dieses Short-Squeeze genannte Phänomen allerdings nicht, da Short-Positionen auf den Bund-Future jedes Vierteljahr gerollt werden müssen. Neu ist hingegen, dass die Europäische Zentralbank mittlerweile nicht nur Staatsanleihen auf dem Sekundärmarkt kauft, sondern auch Neuemissionen und sogar Unternehmensanleihen.

Laut Wilhelm kauft die EZB zwar erst ab Juni Firmenbonds, aber der Markt hat bereits spekuliert, was gekauft wird, und sich entsprechend mit Anleihen im Investment-Grade-Bereich eingedeckt. Das entspricht einer Bonität von BBB- oder besser. „Man kauft diese Anleihen in großem Stil, hält sie zwei Monate und verkauft sie dann an die EZB teurer weiter“, so der Experte. Diese spekulativen Käufe haben zu-

sätzlich dafür gesorgt, dass die Anleihen großer Konzerne kaum noch etwas abwerfen.

Staatsanleihen hält der Experte derzeit nicht mehr für empfehlenswert. Bei dem von ihm betreuten Fonds Acatis IfK Value Renten (ISIN: DE000A0X7582) setzt er auf „ausgewählte Geschichten“, wie er sagt. Dazu gehören etwa Anleihen der Parfümeriekette Douglas, die eine Rendite von knapp fünf Prozent aufweisen (ISIN: XS1251078009). Aber auch die Rendite von rund sechs Prozent bei kurz laufenden Anleihen von Hapag-Lloyd hat es dem Experten angetan (ISIN: XS1144214993). Die Containerreederei habe angesichts der Überkapazitäten in der Branche zwar nicht gerade das beste Geschäftsmodell, aber eine Eigenkapitalquote von mehr als 40 Prozent. Selbst wenn die Quote in den nächsten zwei Jahren um drei Prozent sinke, stünden die Chancen gut, dass man in zwei oder drei Jahren das Kapital zurückbekomme. Wermutstropfen: Die Mindestanlage bei diesen Anleihen liegt oft bei 100.000 €.

MANFRED HAIDER  
manfred.haider@wirtschaftsblatt.at

#### STAATSANLEIHE DEUTSCHL.



Fünfjährige deutsche Staatsanleihen sind ein Verlustgeschäft.

#### DOUGLAS



Anleihen der Parfümeriekette Douglas rentieren mit 4,8 Prozent.

#### HAPAG-LLOYD



Quelle: Bloomberg WirtschaftsBlatt Grafik/mp  
Kurz laufende Anleihen von Hapag-Lloyd sind ebenfalls attraktiv.